Beilage zu Nr. 128 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Freitag, den 5. Juni 1891.

Sonntag Abend.

Ein Zeitgemälde von Leopold Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Ein freier Tag!

Was das bedenten will, kann nur der ganz erkennen, der eine Woche hindurch zwischen den heißen, vom Staub geschwärzten, grauen Häuserreihen zugebracht hat, der vergebens am Abend bemüht gewesen ist, einen kühlen Luftzug in sein enges Heim zu bannen. Die ragenden Häusermauern stellen sich immer wieder hindernd in den Weg, und die schwüle dumpfe Luft, die sich ihren Weg in das Innere der Steinmassen gebahnt hat, spottet lange allen Bemühungen, sie wieder zu vertreiben. Vergebens öffnet sich der Mund, um ein kühles Lüftchen einzusaugen, Gluth, Hitze, Staub, das sind die drei untrennbaren Begleiter bis in die Sommernacht der Großstadt hinein.

Der Mensch gewöhnt sich schließlich an Alles! Auch die enge, drückende Schwüle wird zuletzt ertragen, müde fallen die Augen nach der heißen Tagesarbeit zu. Und bricht der neue Tag an, so bringt er gleiche Lasten, wie der alte.

Aber doch nicht alle Tage! Der König unter den Wochentagen ist der freie Tag, an welchem sich die Laubhallen des Waldes den Lechzenden öffnen und Erquickung schenken. Dann hebt sich die Brust und mit vollen Zügen wird die reine, klare Gottesluft getrunken, es ist eine stille Andacht im Tempel der allgewaltigen göttlichen Allmacht. Und die Sonne geht auf und geht unter auch am freien Tage, und rothglühend blitzt ihr letztes Leuchten, ein Glühen, das seinen Wiederglanz findet auf vielen freudig erregten Gesichtern, ein Glühen, das auch die in der Stadtluft gebleichten Wangen purpurn färbt.

Das ist Sonntag Abend! Anders am Abend des letzten Tages der Woche!

Zwischen den hohen Steinhäusern hört man nichts vom Abendgeläut; in den engen Hofraum dringt's von der Straße herüber, wie ein dumpfes Brausen. Dazwischen mitunter ein helles Lied, eine jubelnde Kinderstimme, dann ein heftiger Zank, ein rohes Wort. So geht alles durcheinander, wie die Stimmung ist, die die Gemüther beseelt.

Ganz oben unter dem Dache, hinter den Fenstern, auf welche die untergehende Sonne soeben die letzten Strahlen wirft, ertönt noch der schmetternde Gesang eines Kanarienvogels, der das Surren und Burren der Nähmaschine begleitet. Schlanke, weiße Finger schieben den Stoff, und ununterbrochen fliegt das Schiffchen.

Es dämmert stark. „Laß gut sein, Elise!“ ruft eine schwache Stimme aus der Ecke. — „Fertig Mutter!“ erschallt es zur Antwort. „Gerade zur rechten Zeit, wie ich es versprochen. Nun will ich schnell mir mein Geld für die Arbeit holen, und dann, weißt Du, morgen Sonntag geht's ins Freie. Du und Adolph und ich!“

Die Kranke lächelt trüb. „Laßt mich zu Hause, Ihr jungen Leute!“ wirft sie ein. „Meine Füße können mit den Euren nicht Schritt halten.“ — „Du mußt mit“, beharrt das Mädchen; „mir ist nicht wohl draußen, wenn ich Dich nicht sehe.“ Und sie bittet und bettelt, bis jene nachgiebt.

Still wird's im Stübchen, das Abenddunkel hüllt es ein, und der gefiederte Sänger reckt sich und streckt sich, ein letzter Laut aus der liederreichen Kehle, und das Köpfchen birgt sich unter den Flügeln. Endlich wird die Thür wieder geöffnet, das Mädchen, das sich mit seiner Nähterei entfernt hat, kommt aus dem Geschäft, für welches sie arbeitet, zurück. Sie ist sehr still.

„Nun, Elise?“ Da kann sich das Mädchen nicht mehr halten und bricht in Thränen aus: „Vorbei, wieder vorbei die ganze Freude für morgen!“ schluchzt sie. Sie wirft sich auf den Fußboden und birgt den Kopf am Schooße der Mutter.

Und nach längerem Zureden beginnt sie endlich die Erzählung: „Ich kam ins Geschäft; man ließ mich lange warten. Als ich hat, man möge mich doch bald abfertigen, ich hätte zu Hause eine kranke Mutter, zuckte man die Achseln. Und endlich kam die Wahrheit. Die Firma, welche die von mir gefertigten Sachen bestellt hat, kann sie wegen Geldverlegenheit nicht abnehmen. Ich muß nun auch warten. Und morgen müssen wir ganz allein zu Hause sitzen.“

Das Mädchen weint still fort. Leise steht die Mutter aus ihrem Lehnstuhl auf und schreitet zu einer alten, wackelnden Kommode. Sie öffnet ein Schubfach und nimmt einen kleinen Kasten heraus. Zwei Ringe funkeln darin: „Da nimm“, sagte sie, „es wird doch ein paar Thaler dafür geben. Wir haben keinen Pfennig mehr zu Hause und müssen so wie so Geld haben!“

„Es sind Eure Trauringe!“ antwortet Elise leise. Ein wehmüthiges Zucken fliegt über das Gesicht der kranken Frau. „Nimm sie nur. Die Ringe sind viel zu weit jetzt für mich, ich kann sie doch nicht verwenden.“

Das Mädchen will noch immer nicht die dargebotenen Reife erfassen, sie weiß, wie sehr die Mutter an diesen Andenken an den todten Vater — an eine bessere Zeit hängt. Da klingt draußen vor der Thür eine lustige Stimme. Das Mädchen wird über und über roth, noch ein kurzes Zaudern und die Ringe sind in der Tasche verschwunden.

Ein junger Mann tritt ein, es ist der erklärte Bräutigam Elisen's. Die jungen Leute begrüßen sich herzlich, und Adolph's erste Frage ist, ob die Partie morgen auch ganz gewiß stattfinden werde. Elise fühlt die beiden Ringe in ihren Fingern glühen, sie stammelt ein halblautes „Ja!“ und eilt mit einer Ausrede zur Thür hinaus.

Der Weg ist nicht weit, ein paar Häuser weiter ist eine Pfandleihe. Das Mädchen sieht Bekannte aus dem Hause, in welchem sie wohnt. Sie wird blutroth. Ein junger Mann, der als flotter Bruder bekannt ist, ruft lachend: „Machen Sie recht, Fräulein, lustig gelebt und lustig gestorben.“ Dem Mädchen wollen die Thränen in die Augen kommen, sie hört nichts und sieht nichts einen Augenblick, bis die schnarrende Stimme des Händlers an ihr Ohr klingt: „Da ist Ihr Geld und nun machen Sie gefälligst anderen Leuten Platz!“ Sie hat die paar Thaler in den Händen und läuft davon.

Als sie zurückkehrt in die enge Wohnung, erzählt Adolph gerade von Dem, was morgen geschehen soll. Als die Mutter erklärt, sie fühle sich zu schwach, um mitfahren zu können, zeigt sich der Erzählende gar nicht so sehr betrübt, und als Elise bittet und wieder bittet, sagt er überlegen: „Laß doch, Elise, es wird wohl besser sein, wenn Deine Mutter sich ausruht. Wenn sie selbst meint, sie fühle sich zu schwach, dann wollen wir doch lieber allein gehen. Natürlich wäre es uns viel angenehmer gewesen, Sie wären mitgekommen.“ Mit dieser Versicherung schließt er.

Das Mädchen fühlt es wie einen Stich im Herzen bei diesen Worten. Aber sie sagt nichts. Ihr Schweigen wird allmählich selbst dem redelustigen jungen Manne auffällig. Er meint, sie sei wohl müde, erinnert sie nochmals an morgen und geht. — — —

In dem kleinen Heimwesen ist es still. Die Mutter schläft, Elise liegt wachend im Bett, mit ihren Gedanken beschäftigt. Und es sind keine guten Gedanken. — —

Wie war es doch in ihren Kindertagen so schön und sonnig gewesen; der Vater war ein guter, braver Mann gewesen, nicht reich, aber sein Handwerk nährte ihn und die Seinigen reichlich. Und wie froh war er gewesen, wenn er Frau und Kind hatte eine kleine Freude bereiten können.

Aber so blieb es nicht immer. Eines Tages war der Vater sehr aufgeräumt nach Hause gekommen, er hatte sich so lebendig gezeigt, daß die Mutter ihn scherzend gefragt hatte, er habe wohl ein Glas über den Durst getrunken. Darauf hatte der Vater laut gelacht und gesagt, er habe allerdings ein Glas mehr, als sonst getrunken, weil er ein ganz ausgezeichnetes Geschäft gemacht habe.

Und hierauf erzählte er. Er war zur Theilnahme an einem neuen Unternehmen eingeladen worden, das unmöglich mißlingen könne. Denn viele reiche und angesehene Leute seien dabei betheiligt. Und komme Alles zum guten Ende, woran nicht zu zweifeln, dann werde man ganz anders leben können, als bisher.

Die Mutter hatte wohl einen Moment den Kopf geschüttelt und gemeint, sie seien ja ganz gut gestellt, es sei besser, sich damit zu begnügen, als Alles zu riskiren, aber der Vater hatte so viel geredet, so viel gesprochen und sie hatte ihm schließlich geglaubt.

Alles schien zum Besten zu gehen. Der Vater sprach bereits davon, sich ein hübsches Haus zu kaufen, in welchem er die besten Räume bewohnen werde, in übermüthigen Momenten sprach er sogar von Pferd und Wagen, und immer mehr wurde die Mutter von ihrer anfänglichen Besorgniß abgebracht. Aber eines Tages kam es heraus, daß all' diese Hoffnungen Luftschlösser waren, daß man auf den Sand gebaut hatte. Krachend stürzte das ganze stolze Schloß der Hoffnungen, Wünsche und Pläne zusammen, es war aus mit dem Hause, es war vorbei mit Pferd und Wagen.

Und der Vater? Viele Leute hatten gesagt, er sei ein dummer Mensch gewesen. Aber das lag anders. Der Mann, der alle Tage seines Lebens streng auf seine Ehre gehalten, konnte es nicht ertragen, daß sein Name von gewissenlosen Spekulanten mit in zweifelhafte Dinge hineingezogen worden war. Er wollte ein rasches Ende, und er machte es. Fischer brachten den leblosen Körper des guten Mannes nach Hause.

Es folgten schlimme Wochen und Jahre. Niemand wollte mehr die verzweifelnde Wittwe kennen, sie und ihre heranwachsende Tochter, von welcher der Vater in seinen Glückstagen im Scherze gesagt hatte, daß er sie keinem Grafen zur Frau geben werde, mußten vom frühen Morgen bis zum späten Abend angestrengt arbeiten, um das zum Leben Nöthige zu verdienen. Die Mutter erkrankte, und nun fiel der Tochter die Hauptarbeit zu. Schwer, schwer war das Leben, aber es fiel doch auch ein Sonnenstrahl hinein, der Sonnenstrahl der Liebe.

Die Mutter hatte ursprünglich gegen die Verlobung ihrer Tochter mit dem lebenslustigen und gewandten Adolph Widerspruch erhoben; sie hatte, als die Bitten der Beiden ihren Widerstand erschütterten, dem jungen Manne offen ihre Wünsche klar gelegt, hatte ihm ihre finanziellen Verhältnisse auseinandergesetzt, aber alle diese Darlegungen konnten den jungen Mann nicht anderen Sinnes machen. Wieder und wieder betonte er, daß er genug verdiene, um Beide ernähren zu können.

Und es war ein schmuckes Paar, das sagte die Mutter, das sagte alle Welt, welche die Beiden sah. So auch an diesem Sonntage. Aber auf der Stirne des Mädchens lag doch ein leichter Schatten, er rührte weniger von der Trauer darüber her, daß die Mutter fern blieb, als von der Verstimmung über Adolph's Aeußerungen, der gar kein Hehl daraus machte, daß ihm das Heimbleiben der schwachen Frau nur angenehm sei: „Wir amüsiren uns um so besser!“ — „Ich kann mich nicht freuen, wenn ich meine Mutter nicht froh weiß!“, war die leise Antwort. Er schüttelte den Kopf und schwieg.

Wie war es so sonnig und wonnig, wie erquickend und labend im grünen Waldesdom; überall lustiger Gesang, frohes Scherzen und Lachen, da und dort drehten sich die Paare im Freien im leichtbeschwingten Reigen nach einer kunstlosen Musik, die Kinder sprangen und stampften auf dem Grunde, sie jauchzten und schrieen, und die Sänger des Waldes begleiteten den ganzen bunten Trubel mit hellem Chor.

Da konnte man lachen und sich freuen, singen und springen in der Gotteswelt, danken und jauchzen für die Erquickung für Körper und Seele. Von der Stirn des jungen Mädchens war in der allgemeinen Freude schnell der kleine Schatten geschwunden, und heiter und guten Muthes plauderte sie mit ihrem Begleiter.

Die Stunden entflogen; die Sonne sank schon langsam im Westen und färbte den Himmel mit feuriger Gluth. Im Walde war das Leben und Treiben geräuschvoller geworden, man hatte getrunken, die allgemeine Ausgelassenheit hatte auch ihr Theil dazu beigetragen, und so schwirrte es in der Runde von Stimmen, erscholl Gelächter, klapperten die Gläser, daß kaum das eigene Wort zu verstehen war.

Das junge Paar war mitten unter den Fröhlichen, nicht für einen Augenblick war der Beiden Harmonie gestört worden. Doch jetzt drängte das Mädchen zum Aufbruch, die Sorge um die Mutter trieb sie heim. Adolph protestirte, halb im Scherz, halb im Ernst, doch endlich willigte er ein und langsam schritten die Beiden durch den Wald dahin, am Ufer eines stillen Wassers entlang.

Es war feierlich still, nichts mehr hörte man hier von dem Festlärm, kein Schreien und Kreischen drang herüber bis in diese einsame vom Glanz der untergehenden Sonne erfüllte Gegend. Die Beiden gingen Hand in Hand. Auch der leichtlebige junge Mann war ernst geworden.

„Hier wohnt der liebe Gott, möchte man fast sagen“, begann Elise. Er sah sie, wie erstaunt an und zuckte die Achseln. Sie bemerkte es und blickte ihm in die Augen. Er suchte zu lachen, aber es gelang ihm nicht recht.

„Komm einmal mit“, sagte das Mädchen leise, „wir haben es nicht sehr weit, ich will Dir etwas sagen.“ Sie schritten still vorwärts in eine dunkle Tannenschonung hinein. Es war ein weltverlassenes Plätzchen, die letzte Ruhestätte für Weltmüde, auch Elise's Vater ruhte dort. Der letzte Schein der untergehenden Sonne fiel auf sein Grab.

Sie faßte Adolph's Hand und führte ihn dicht an den Hügel heran und erzählte dann mit schmerzdurchbebter, zitternder Stimme die ganze Geschichte. Dann aber fuhr sie fort: „Ich fand nach meines Vaters Tode einen Brief von seiner Hand an mich, den er kurz vor dem unseligen Schritte geschrieben hatte. Darin stand, was sonst Niemand weiß, und was ich auch Niemand sagen sollte, daß mein Vater für Andere sich geopfert hat. Er war verloren aber Andere mit ihm, und sein Schweigen hat Andere gerettet, die gerettet bleiben sollten. Glaubst Du wohl, daß unter Denen, für welche der arme Mann den Tod suchte, sich auch Dein eigener Vater befand? Du hast mir selbst gesagt, er habe Unglück gehabt, nun es macht sich Alles bezahlt, keine That bleibt ungerächt, unbestraft, unbelohnt auf Erden.“

Der junge Mann war auf das Tiefste erschüttert. Er faßte die Hand des jungen Mädchens: „Elise, Elise“, stammelte er, „vergieb mir, vergieb mir, wenn ich jemals durch einen Blick angedeutet, daß ich Deinen Vater für einen Verbrecher gehalten habe. Du großer Gott, mein Vater und er — !“

„Still, mein Freund!“ bat sie, „schweigen wir davon; wir haben uns an einer Stelle, die von den Menschen gemieden wird, die für mich eine heilige ist, ausgesprochen, ich denke, wir werden uns kennen und zu einanderhalten für die Zukunft.“

Die Abenddämmerung war tief und schwer hereingebrochen; alle Wege und Stege waren belebt in der Nähe der Stadt, die Bevölkerung wogte noch immer hinaus, die frische, kühle Abendluft zu genießen, der erstickenden Schwüle der großen Stadt für einige Zeit zu entrinnen. Das junge Paar schritt eiliger dem fernen Heim zu, endlich, nach einer langen Wanderung, war es erreicht.

Vor dem Hausthore war eine Menschenversammlung. Von bangen Besorgnissen gequält, beschleunigten die Beiden ihre Schritte immer mehr; Elise war der Ueberzeugung, der Mutter sei ein Unfall zugestoßen. Die Ansicht bestärkte sich, als sie theilnehmende Blicke von allen Seiten auf sich gerichtet sah.

Sie stürmten die engen, steilen Treppen empor, man hatte eben das Licht angezündet, das aber nur einem Halbdunkel den Weg vorbereitet hatte. Die Thür zur Wohnung war geöffnet, in derselben stand der Arzt wartend, welche Elise's Mutter behandelt hatte.

„Um Gotteswillen, die Mutter ist gestorben, während ich fern war!“ schrie das Mädchen auf. Sie schlug die Hände vor das Gesicht und blieb wie erstarrt stehen. Der ergraute Arzt, der seit Jahren die Familie kannte und alle ihre Schicksale, zog liebreich die Finger von dem verstörten Antlitz.

„Nicht doch, mein liebes Kind, Ihre Mutter hat eine für Sie freudige Nachricht erhalten, sie ist in dem Augenblick, wo sie endlich ihres lieben Kindes Zukunft gesichert sah, entschlafen. Sehen Sie selbst, ein Schimmer des reinsten Glücks liegt auf ihrem Gesicht.“

Elise küßte den Mund der Todten, die mit lächelndem Munde in ihrem Lehnstuhl saß. Die Finger enthielten ein Telegramm, nach welchem dem jungen Mädchen aus einem Nachlaß ein Kapital von 50 000 Mark zufiel. Elise sah nach dem Namen des Erblassers, es war einer derjenigen, für welche ihr Vater gestorben war.

Das Brautpaar kniete zu den Füßen der Todten im stillen Gebet, kein Laut störte den heiligen, tiefen Frieden des Sonntag-Abend.

Die Stangen'sche Reisegesellschaft unter Räubern.

Eine Räubergeschichte im wahrsten Sinne des Wortes ist es, von der vorgestern der Telegraph aus Konstantinopel berichtet hat, und begreiflicherweise hat das Abenteuer, dem mehrere friedliche Orientreisende zum Opfer gefallen, ganz besonders in Berlin Aufregung hervorgerufen, nicht nur, weil das Stangen'sche Reisebureau hier seinen Sitz hat, sondern auch, weil mehrere der Gefangenen hier ansässige Bürger sind. Die Angehörigen der von den unverdorbenen Unglück Betroffenen sind natürlich in großer Sorge um die Ihrigen, zum Glück aber sind die einlaufenden Meldungen über die zum Schutze der überfallenen Reisenden getroffenen Maßregeln so beruhigende, daß zu ernstlichen Befürchtungen kein Grund mehr vorhanden zu sein scheint, Leib und Leben der Weggeführten durchaus gesichert sein dürfte und außer der von ihnen ausgestandenen Angst und dem gehabten Schrecken nur das Bewußtsein in ihren Gemüthern zurückbleiben wird, daß Vergnügungsreisen im wilden Osten eine eigene Sache sind und eine Fahrt in den Grunewald unter Umständen einem noch so reizvollen und an Erlebnissen reichen Ausflüge in die Märchengefilde des Morgenlandes vorzuziehen ist. Die Räuber in der Türkei — das weiß man bereits von früheren Vorkommnissen dieser Art her — sind im Ganzen mehr habgierige als blutgierige Leute. Sobald ihnen kein Widerstand entgegengesetzt wird, pflegen sie von den Waffen keinen Gebrauch zu machen und ihre Gefangenen den Umständen angemessen rücksichtsvoll, in höflich zu behandeln, da es ihnen nur darum zu thun ist, hohe Lösegelder zu erzwingen, sie sonst aber keinerlei Interesse daran haben, den Gefangenen,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910605028/fragment/page=0001

die ja gewissermaßen Werthobjekte für sie geworden sind, Schaden zuzufügen. Der Erpressung ist somit zum Erpressung geworden, und das Stückchen ist den unternehmenden Herren Räubern zu bestens gelungen, da sogleich alle Hebel in Bewegung gesetzt worden sind, um ihren „Anspruch" zu befriedigen und ihnen die geforderte bescheidene Summe von 200,000 Franken auszuliefern. Das ist doch gewiß eine Kleinigkeit, denn sie hätten ja ebenso gut 500,000 Franken mehr verlangen können. Daß die Räuber nicht sämmtliche Reisende, die ihnen in die Hände gefallen, auch fortgeführt haben, sondern die Mehrzahl derselben ihren Weg haben fortsetzen lassen, ist wiederum ein Beweis für ihre Intelligenz und in langjähriger Praxis erprobte Taktik. Denn je größer die Anzahl der Gefangenen, um so schwieriger ist die Flucht mit ihnen, zumal dieselben auch somit eine Last sind, da sie doch in der Zeit ihrer „Zurückhaltung" beköstigt und überwacht werden müssen. Einige Personen, namentlich solche, die als „Leute von Gewicht und Ansehen" zu erkennen, sind Bürgschaft genug, dennoch hat man die übrige Gesellschaft nicht weiter reisen lassen, ohne als Andenken von ihnen sämmtliche Werthgegenstände, Geld, Juwelen, Uhren und Ketten, die sie bei sich führten, einzufordern. Keine einzige dieser dringenden Forderungen wird absichtlich beschieden worden sein, denn die Räuber lassen sich auf lange Fristen nicht ein. Den Opfern wurden nicht Ketten angelegt, sondern nur solche abgenommen. Der Zug, der bald nach 8 Uhr Abends Konstantinopel verlassen hat, ist von den Wegelagerern um Mitternacht bei Tscherkeßköi durch Entgleisung zum Halten gebracht und den Passagieren außer ihren Uhren und baarem Gelde nichts abgenommen worden. Irrig ist die im Publikum weitverbreitete Annahme, daß der überfallene Zug ein Sonderzug war. Es hat der regelmäßige Orient-Expreßzug, der von Konstantinopel über Peil und Wien nach Paris geht. Auf diesem Zuge befand sich die Stangen'sche Reisegesellschaft, die am 18. Mai von Berlin abgereist war, einschließlich des Führers aus 14 Personen bestand und, nachdem sie Konstantinopel verlassen, vor ihrer Rückkehr nach Berlin nur noch kurzen Aufenthalt in Pest und Wien nehmen sollte. Zu dieser Reisegesellschaft gehörten, wie wir schon meldeten, Regierungsrath Burkardt aus München, der frühere Weinhändler Oskar Gräger nebst Frau aus Berlin (Stralauer Platz 5), der Kaufmann Moritz Israel, Theilhaber des bekannten Geschäftes von R. Israel, Spandauerstraße 26—29 in Berlin, Dr. med. Kuhlemann aus Hamburg, Rittergutsbesitzer Koelisch, Kreis Bitterfeld, Dr. Meyerfeld nebst Frau aus Braunschweig, Herr Meßlis aus Jörbig im Kreise Bitterfeld, der Gutsbesitzer Albert Maquet aus Seivelsdorf im Kreise Bitterfeld, Direktor Solitander nebst Frau aus Weißensee und Herr Varet aus Wernigerode. Herr Solitander ist der Schwager des obengenannten Gräger; er betrieb in Berlin früher eine Druckerei unter seiner Firma; seit einiger Zeit wohnt er in Weißensee als Direktor der „Immobilien-Societät", eines Konkortiums, das größere Terrains in Weißensee zur Bebauung erworben hat. Von diesen Personen sind die Herren Israel, Maquet, Koelisch und Gräger und der Zugführer Freundinger von den Räubern als Geiseln zurückbehalten und darauf ist Herr Israel nach Konstantinopel abgeschickt worden, um dort die Bezahlung des Lösegeldes zu vermitteln. Derselbe traf am Sonntag Nachmittag 3 Uhr daselbst ein, und der deutsche Botschafter in Radowitz that sofort beim Sultan und der Hohen Pforte die nöthigen Schritte, um in erster Linie das Leben der Gefangenen zu sichern. Der Botschafter fand hierbei das eifrigste Entgegenkommen. Zunächst erhob er Einspruch gegen die von der Pforte sofort beabsichtigte Entsendung von Militär gegen die Briganten, weil er durch dieses Vorgehen das Leben der Gefangenen für gefährdet erachtete. Herr von Radowitz hat vielmehr verlangt, daß die Gefangenen erst in Sicherheit sein müßten, bevor die Verfolgung der Räuber aufgenommen werde, und General Achmed Pascha, der zur Verfolgung der Räuber, die übrigens Griechen, nicht Muhamedaner sind, bereits abgesandt war, erhielt deshalb sofort telegraphischen Befehl, dieselbe erst aufzunehmen, wenn die Gefangenen in Sicherheit gebracht seien. Nachdem der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen, Freiherr v. Marschall, noch im Laufe des Montags eine längere Unterredung mit dem hiesigen türkischen Botschafter gehabt hatte, ist, wie schon erwähnt, am Dienstag aus Konstantinopel die telegraphische Meldung in Berlin eingetroffen, daß die Pforte die sofortige Zahlung des von den Räubern geforderten Lösegeldes von 200 000 Franken verfügt hat und Herr Moritz Israel in Begleitung des Botschafts-Dragomans von Eckardt und eines Beamten der ottomanischen Bank bereits nach dem von den Räubern bezeichneten Orte, Kirklissa, unterwegs ist, um durch Uebergabe des Lösegeldes die Gefangenen zu befreien. Auch hat das Stangen'sche Reisebureau seine Agenten in Konstantinopel angewiesen, den Mitgliedern der Reisegesellschaft die nöthigen Gelder zur Verfügung zu stellen. Von der Reichsregierung werden auch sofort Schritte gethan werden, um bei der Pforte die Entschädigung der Touristen für alle persönlichen Verluste zu erlangen, welche sie bei dem Raubanfall erlitten haben. Ferner dürfte sich die Pforte darauf gefaßt machen, daß auch das Stangen'sche Reisebureau mit erheblichen Schadenersatzansprüchen an sie herantritt. An dem Ueberfall haben, soweit man weiß, gegen 30 Räuber theilgenommen, die sich unter der Leitung eines griechischen Führers befanden. Die Unterrichtung wird lehren, ob sie nicht unter dem Bahnpersonal, etwa unter den Bahnwächtern, Mitschuldige haben. In einem Telegramm hat Herr Gerlach, der Führer der Touristen-Gesellschaft, seine und der Reisenden Ankunft in Berlin für Donnerstag in Aussicht gestellt, dürfte sich jedoch ein wenig verrechnet haben. Die Station Tscherkeßköi liegt 190 Kilometer von Konstantinopel entfernt. Vor Tscherkeßköi liegt das Hochplateau von Sirekli, ein welliges, mit Strauchholz dicht bewachsenes Hügelland, welches die Wasserscheide zwischen dem Schwarzen und dem Marmara-Meer bildet, welches an einzelnen Punkten vom Zuge aus sichtbar ist. Dieses unwirthliche Gebiet, wo hauptsächlich die Holzkohle für Konstantinopel gewonnen wird, scheint der Schauplatz des Vorganges gewesen zu sein. Diese unglücklich abgelaufene Orientreise war bereits die 104. von Herrn Stangen veranstaltete.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

94. Sitzung.

(Originalbericht des General-Anzeiger.)

♢ Berlin, 3. Juni.

11½ Uhr. Auf der Tagesordnung stehen zunächst die von der Budgetkommission vorgeschlagenen Resolutionen zur preußischen Klassenlotterie. Darnach soll die Regierung aufgefordert werden:

1. die Zahl der Loose der Staatslotterie zu erhöhen; 2. den Vertrieb der Loose unter Aenderung des Systems der Lotterie-Einnehmer anderweitig zu gestalten; 3. eine reichsgesetzliche Regelung des gesamten deutschen Lotteriewesens anzubahnen.

Der Referent der Kommission Abg. Francke (natlib.) bemerkt, daß die Kommission die Ablehnung des gestern vom Hause angenommenen Antrages Korsch empfohlen hatte. Wie sie über die Resolutionen beschlossen haben würde, nachdem der Antrag angenommen war, könne er nicht sagen.

Abg. Ritter (freikons.) befürwortet die Annahme der ersten und dritten Resolution, die zu dem Antrage Korsch nicht in Widerspruch stehen und auch neben demselben eine weitgehende Bedeutung behalten.

Abg. Richter (freis.) bemängelt zunächst formell, daß diese Resolutionen, die eine Vermehrung der Staatseinnahmen (durch Vermehrung der Loose) bezwecken, noch nicht durch eine Kommission vorberathen, sondern nur vorgeschlagen worden sind. Redner beantragt Vorberathung, gemäß den Bestimmungen der Geschäftsordnung, durch die Budgetkommission. Die erste Resolution sei besonders zudem verwerflich, da sie die Spielwuth in einem Moment fördere, wo man sich weigere, Schritte zur Herabsetzung der hohen Getreidepreise zu thun. Es sei auch eine Art von Giftmischerei, wenn man den Leuten vorrede, daß sie anders, als durch Fleiß, zum Wohlstande gelangen können. Die Leute zum Spielen aufzureizen, sei verwerflich.

Präsident von Köller glaubt, daß den Vorschriften der Geschäftsordnung schon durch die stattgehabte Kommissionsberathung genügt sei.

Abg. Dr. Arendt (freikons.) ist derselben Ansicht, wie der Präsident. Was die Resolutionen anbelangt, so empfiehlt Redner dieselben zur Annahme, denn dem einmal vorhandenen Spielbedürfnisse müsse Gelegenheit zu einer legitimen Befriedigung gegeben werden. Es wäre doppelt unrichtig, dies nicht zu thun, weil durch die Unterlassung auch die Staatsfinanzen geschädigt würden. Von einer Aufreizung zum Spiel sei keine Rede, es handle sich im Gegentheil darum, der Ausbeutung beim Spiel, die jetzt betrieben würde, entgegenzutreten. Von einer Vermehrung der Lotterieloose schon im laufenden Etatsjahr könne allerdings abgesehen werden, dagegen empfehle es sich dringend, das Lotteriewesen schleunigst reichsgesetzlich zu regeln. Die bisherigen gesetzlichen Vorschriften in den Einzelstaaten haben völlig unhaltbare Zustände geschaffen.

Abg. Dr. Sattler (natlib.) theilt die Geschäftsordnungsbedenken des Abg. Richter nicht, empfiehlt aber die Ablehnung der beiden ersten Resolutionen und nur Annahme der dritten. Die erste Resolution sei zu unbestimmt und gebe der Regierung zu weitgehende Befugnisse. Wolle man eine Vermehrung der Lotterieloose, dann müsse diese genau bestimmt werden, und für diesen Fall empfehle sich allerdings die nochmalige Berathung der Resolution.

Abg. Olzem (natlib.) tritt für eine Vermehrung der Lotterieloose ein. Ein Bedürfniß dafür sei ganz zweifellos vorhanden. Befriedige man dasselbe nicht, so würden die Leute in auswärtigen Lotterieen spielen, wodurch nur die Staatsfinanzen geschädigt würden.

Abg. Lückhoff (freikons.) spricht für Vermehrung der Loose und für die reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens, bekämpft aber die zweite Resolution, weil weitgehende Aenderungen in der Einrichtung der Lotterie-Einnehmer, wie sie diese Resolution wünsche, unnöthig seien.

Regierungs-Kommissar Geh. Rath Marcinowski bemerkt, daß die Regierung eine Umgestaltung des Instituts der Lotterie-Einnehmer seit Langem erwäge. Namentlich sei eine Schmälerung der Einnahmen der Kollekteure zu Gunsten der Staatskasse ins Auge gefaßt.

Abg. von Eynern (natlib.) spricht sich gegen eine Vermehrung der Loose aus.

Abg. v. Schalscha (Ctr.) meint, eine Umgestaltung des Systems der Lotterie-Einnahme ohne gleichzeitige Vermehrung der Loose würde eine große Unzufriedenheit erregen. Redner empfiehlt die Vermehrung der Loose und der Lotterie-Einnahmen.

Abg. Richter (freis.) bemerkt, man scheine sich um Lotterie-Einnahmen jetzt schon in ähnlicher Weise zu bewerben, wie um Sekundärbahnen. Statt die Loose zu vermehren, sollte lieber die Steuer auf die Loose erhöht werden, denn eine solche Steuer wäre eine Steuer auf die Dummheit der Menschen, und die kann wie hoch gemug besteuert werden.

Abg. Arendt (freikons.) ist erfreut, nun endlich einmal von dem Abg. Richter eine Steuer nennen gehört zu haben, die er billigt. Uebrigens wäre die Börsentaxe auch eine Art Steuer für die Dummheit. Mit der Lotterie-Steuer würde übrigens Herr Richter kaum den Ausfall an Getreidezoll, den er anstrebt, decken können.

Abg. Dr. Lieber (Ctr.) beantragt Namens seiner Partei, die drei Resolutionen an die Budgetkommission zu verweisen. Es müsse die Höchstzahl für die Vermehrung der Loose festgestellt werden, unmöglich könne die Abmessung der Zahl ohne Weiteres der Regierung allein überlassen werden. In der Geschäftsordnungsfrage steht der Redner ganz auf dem Standpunkt des Präsidenten, in der Frage der Umgestaltung des Lotterie-Einnehmerwesens bekämpft er aber die Ansicht des Abg. v. Schalscha. Die überwiegende Zahl der Mitglieder der Centrumspartei wird gegen eine Vermehrung der Lotterie-Loose und der Einnahmen stimmen.

Die Debatte wird geschlossen. Die erste Resolution wird an die Budgetkommission verwiesen, die zweite Resolution wird abgelehnt, die dritte angenommen.

Es folgt der Bericht der Agrar-Kommission über den Antrag des Abg. Schultz-Lupitz (freikons.) auf Vorlegung eines Gesetzes behufs Ergänzung des Waldschutzgesetzes vom Jahre 1875. Die Kommission beantragt: 1) den Antrag Schultz-Lupitz in der gestellten Form abzulehnen; 2) die Regierung um Maßnahmen zu ersuchen, welche die Beseitigung gemeinschädlicher Wasserrisse und die Vorkehrung gegen die Entstehung von solchen ermöglichen, sowie die dauernde Besserung der Verhältnisse durch Erhaltung des Waldes und Aufforstung sicherzustellen geeignet erscheinen, und zu diesem Zweck nöthigenfalls eine Erhöhung der für Waldkulturen bestimmten Mittel zu beantragen.

Abg. Schultz-Lupitz (freikons.) hält die von der Kommission beantragte Resolution für zu allgemein. Man müßte der Regierung bestimmte Vorschläge machen, da es ihr an solchen augenscheinlich zu fehlen scheine. Guter Wille sei ja wohl vorhanden. Redner bittet nochmals, lieber seinen Antrag anzunehmen, als den der Agrar-Kommission.

Abg. v. Schalscha (Ctr.) hat formelle Bedenken gegen den Kommissionsantrag und gegen den Antrag Schultz-Lupitz. Er beantragt, zu beschließen: die Regierung aufzufordern, dem Landtage Vorschläge zu machen, welche auf Verlangsamung des Wasserabflusses, zunächst in den Quellgebieten abzielen und zu diesem Behufe die erforderlichen Geldmittel in den Etat einzustellen.

Abg. v. Wernburg (kons.) glaubt, daß die Durchführung der Anträge nur möglich ist im Wege einer weiteren Ausdehnung des staatlichen Aufsichtsrechtes über die Privatwaldungen, die aber nicht Jedem einwohnlich sein würde. Die Kosten und der Zwang zur Aufforstung würden gar bald manchem Waldbesitzer lästig werden. Der Kommissionsantrag beruhe auch vielfach auf sogenannter Professorenweisheit, die mit den Erfahrungen praktischer Fachmänner nicht immer übereinstimme. Die Ausmzung der jungen Hölzer zu Holzdrähten in den Cellulosa-Fabriken habe ein Niederschlagen junger Wälder zur Folge und damit werde dann die Bildung der Streudecke gehindert, welche bisher das Regenwasser aufzufangen pflegte.

Abg. v. Benda (natlib.) befürwortet die Annahme der Kommissionsvorschläge, wodurch allein der Regierung die Möglichkeit gegeben werde, die erforderlichen Schritte in der von dem Antragsteller gewünschten Richtung zu thuen.

Landwirthschaftsminister v. Heyden befürchtet, daß eine weitere Ausdehnung der staatlichen Aufsicht über die Privatwaldungen, selbst wenn ein staatliches Eingreifen nur im Falle des Vorliegens eines öffentlichen Interesses stattfinden soll, vom Hause nicht gebilligt werden würde. Mit der Tendenz der vorliegenden Anträge ist die Regierung ja einverstanden, allein zur Ausführung ist Geld nöthig, und es fragt sich, wer dies hergeben soll.

Die Abgg. v. Köcher (kons.) und Dr. Gerlich (freikons.) empfehlen den Antrag der Kommission. Letzterer hofft, daß es der Regierung gelingen werde, die Waldbestände möglichst zu erhalten.

Der Kommissionsantrag wird hierauf angenommen. Der nächste Gegenstand, Petitionen betr. die Umgestaltung des höheren Schulwesens, wird von der Tagesordnung abgesetzt. Alsdann wird eine Reihe von Petitionsberichten der Kommission ausnahmslos nach deren Anträgen erledigt. In gleicher Weise werden Kommissionsberichte der Petitionskommission ohne erhebliche Debatte genehmigt. Hiernach vertagt sich das Haus auf Donnerstag 11 Uhr. (Dritte Lesung der Sperrgeldervorlage.)

Standesamtliche Nachrichten.

Standesamt Halle:

Aufgeboten.

1. Juni. Der Sattler Emil Dippold und Hedwig Kolze, Langestraße 22/23. — Der Seiler Karl Gliesche und Marie Grunewald, Martinsgasse 24 und Martinsgasse 16. — Der Maurer Friedrich Mischum und Hedwig Derpsch, Zwingerstraße 24 und Weingärten 15. — Der Postbibliotheksgehilfe Franz Gwynth und Emilie Krämer, Pfännerhöhe 6. — Der Hof-Konzertist der Statistischen Zentral-Kommission Joseph Freiherr von Friedensfels und Anny Hartrick, Wien und Blumenstraße 10. — Der Lehrer Otto Seeburg und Olga Fehmel, Teuchern und Schweitzkestraße 7. — Der Ober-Post-Assistent Richard Ritter und Anna Zeiske, Halle und Sprembergs.

Geboren.

1. Juni. Dem Kaufmann Max Schächner eine T. Emilie Marie Julie Margarethe, Leipzigerstraße 66. — Dem Handarbeiter Leon Weclawski eine T. Martha, Ludwigstraße 13. — Dem Hausdiener Wilhelm Heysterberg eine T. Wilhelmine Henriette Frieda, Töpferplan 10. — Dem Handarbeiter Joseph Rattay ein S. August Robert Otto, Raffinerielstraße 8. — Dem Schmiedemeister Paul Heinze ein S. Arthur Walther, Herrenstraße 11. — Dem Buchbindermeister Otto Heming eine T. Johanne Therese Bertha, Rannischestraße 3. — Dem Schuhmacher Albert Zille eine T. Amalie Klara, Schweitzkestraße 18. — Dem Bäckermeister Wilhelm Beyer ein S. Martin Ernst, Rannischestraße 22. — Dem Kaufmann Hermann Schurade eine T. Rose Marie, Wuchererstraße 9. — Dem Schneider Hermann Zuhr ein S. Paul Hermann Willy, Gr. Klausstraße 10. — Dem Kesselschmied Paul Steitz ein S. Paul Rudolf Willy, Lindenstraße 13. — Dem Kofferträger Franz Göbre ein S. Ernst Paul, Bahnhofstraße 6. — Dem Gymnasial-Oberlehrer a. D. Dr. phil. Alexis Albrecht ein S. Heinrich Franz Alexis, Lafontainestraße 5. — Dem Konditor Louis Niendorf eine T. Luise Martha, Kl. Brauhausgasse 20. — Dem Eisenbrenner Heinrich Doller eine T. Frieda Elsbeth, Mansfelderstraße 49. — Dem Former Heinrich Rudolph eine T. Ida, Bahnhofstraße 6. — Dem Gefangenen-Aufseher August Bodenstein eine T. Martha Hermine Luise, Spike 11. — Dem praktischen Arzt Dr. med. Karl Jausch ein S. Karl Friedrich, Königstraße 29b.

Gestorben.

1. Juni. Des Kaufmann Hugo Kempe Ehefrau geb. Reichelt, 35 J., Alter Markt 20. — Der Bäckermeister und Restaurateur Hermann Robert Micke 36 J., Gr. Wallstraße 5. — Des Privatmann Friedrich Anders-Balsow Ehefrau Marie geb. Tike 61 J., Scharrengasse 7. — Marie Kupferschmidt geb. Lutzemann 41 J., Klinik. — Des Handarbeiter Gottfried Prömper Ehefrau Amalie geb. Klauser 56 J., Klinik. — Des Handarbeiter Karl Fischer S. Karl Johannes 1 J., Ackerstraße 5a. — Des Grubenarbeiter Otto Hoffmann S. Otto 3 J., Klinik. — Des Handarbeiter Reinhold Magnus S. Friedrich Albert 1 J., Fleischergasse 13. — Der Hausmann August Fleck 30 J., Klinik.

Standesamt Giebichenstein:

Aufgeboten.

3. Juni. Der Bergmann W. A. Metzner und A. E. Franke, Nietleben. — Der Schuhmacher H. F. F. Schoch und A. C. Berger, Mühlhausen. — Der Klempner F. G. Voigt und Cl. M. Angermann, Döllnitz. — Der Fleischer R. O. Stove, Halle und E. F. Thierberg, Riethenstraße 2.

Eheschließung.

3. Juni. Der Eisendreher H. Ch. W. Kaese und C. M. Ohme, Augustestraße 62.

Geboren.

3. Juni. Dem Schlosser E. Weber 1 T., Hohestr. 8. — Dem Handarbeiter F. L. Wendt 1 S., Kl. Breitenstr. 10. — Dem Bahnarbeiter R. A. F. Beyer 1 S., Eichendorffstr. 1. — Dem Maurer J. A. Fike 1 T., Gr. Brunnenstr. 9. — Dem Müller F. R. Borsdorf 1 T., Triftstr. 33. — Unehel. Sohn, Auguststr. 49. — Unehel. Tochter, Auguststr. 5. — Dem verstorbenen Heizer F. Schladitz 1 T., Bäckstr. 5. — Dem Gelbgießer C. H. E. Storbeck 1 S., Triftstr. 32.

Gestorben.

3. Juni. Des Maurer C. H. G. Wissing S. 11 M., Adolfstraße 4. — Des Former F. A. A. Döring T. 2 J. 3 M. 7 T., Triftstraße 18. — Des verstorbenen Handarbeiter C. L. Harmuth S. 7 M. 23 T., Eichendorffstraße. 9. — Die Frau C. Heiser geb. Linesleben 52 J. 10 M. 23 T., Grube „Frohe Zukunft".

Bericht der Börse zu Halle a. S.

Donnerstag, 4. Juni.

Preise mit Ausschluß der Maklergebühr p. 1000 Ko. Netto.

Weizen ruhig 230—238 Mk. Preise nominal. Rauhweizen 222 bis 230 Mk. Preise nominal. Roggen beachteter 212—216 Mk. Gerste, Futter- 160—175 Mk., Brau- 175—188 Mk. Hafer ruhig 177 bis 182 Mk. Mais amerik. Mixed —,— Mk. Donaumais 164 bis 170 Mk. Erbsen, Viktoria, ruhig 185—200 Mk. Wicken 145—155 Mark. Kümmel 39—41 Mk. nominal. Stärke incl. Faß von 100 Kilo Zuhalt per 100 Kilo netto, Hallesche prima Weizen- 47,00—48,00 Mk., abfallende Sorten billiger. Maisstärke Brutto per 100 Kilo 35—36 Mk. abfallende Sorten billiger.

Preise pro 100 Kilo netto.

Linsen 16—28 Mk., Bohnen 19—21 Mk. Lupinen —. Mohn blau 54—57 Mk.

Futtermarktel fehr fest. Futtermehl 16,00—17,00 Mk. Roggenkleie 12,25—13,00 Mk. Weizenschaalen 11,50—12,00 Mk. Weizengriesklee 11,50—12,00 Mk. Malzkeime helle 11,00—12,00 Mk., dunkle 9,50—10,50 Mk. Oelkuchen 12,00—12,50 Mk. Malz 29,00—31,00 Mk. Rüböl 60,75 Mk. Petroleum 24,50 Mk. Solaröl 0,825/30° 16,50—17,00 Mk. Spiritus p. 10,000 L % fest. Kartoffel- mit 50 Mk. Verbrauchsabgabe —,— Mk., mit 70 Mk. Verbrauchsabgabe 52,10 Mk.

Marktbericht.

Donnerstag, den 4. Juni.

		Mk.
Eier pro Mandel	0,75	
Butter pro Pfund	1,15—1,20	„
Kartoffeln pro 5 Liter	0,40	„
Kohlrüben pro ½ Mandel	0,40	„
Radieschen pro 4 Bündchen	0,10	„
Gurken pro Stück	0,40—0,60	„
Spargel pro Pfund	0,50—0,55	„
Kopfsalat pro 2 Stück	0,10	„
Stachelbeeren pro Liter	0,25	„
Grüne Bohnen pro Liter	0,50	„
Kohlrabi pro ½ Mandel	0,40—0,50	„
Mohrrüben pro Bündchen	0,10—0,15	„
Rhabarber pro Bündchen	0,10	„
Pflaumenmus pro Pfund	0,80	„
Preiselbeeren pro Pfund	0,30	„
Pfeffergurken pro Pfund	0,50	„
Sauerkraut pro 2 Pfund	0,15	„

Der Markt war außerdem mit Geflügel und Fischen besetzt.

Fahrplan gültig vom 1. Juni 1891.

Abfahrt nach:	Ankunft von:
Magdeburg: 6⁴⁶ M. (b. Cöthen), 7¹⁵ P. 1—3, 9⁴⁸ A., 10⁵⁹ P. (bis Cöthen), *11³¹ P. 1—3, 1²⁶ N. 1—3, 3¹⁰ A., 5⁴¹ N., 6⁵⁰ N., *7² N. 1—3, 8³⁸ N. 1—3, *10²⁵ N. 1—3, 11⁵⁵ N. (bis Cöthen).	**Magdeburg:** 5²⁷ P. (v. Cöthen), 6³⁴ P. (v. Cöthen), 7²⁴ N. 1—3, 8⁵⁰ P. (v. Cöthen), 9⁵³ A., *10²² N. 1—3, 1²³ N. 1—3, 3²⁸ N., *5¹ N. 1—3, 6³⁶ N., 8⁵⁸ N. 1—3, *10⁵⁹ N. 1—3, 2²² N.
Leipzig: 4³¹ A., 5⁴⁵ A., 6⁴⁵ A., *7³⁸ A. 1—3, 9⁰⁰ A., 10¹⁰ A., *10³² P. 1—3, 11⁴⁰ A., 1⁴⁰ N. 1—3, 3⁵⁸ N., *5⁵ N. 1—3, *5²⁸ N. 1—3, 6³⁰ N., 7¹ N., 8⁸⁰ N., *9⁵ N. 1—3, *10⁵⁶ N. 1—3, 11⁴⁰ A., 2⁴² N.	**Leipzig:** 5²⁵ A., 6⁵⁶ A., 7⁹ A. 1—3, 7⁴⁹ A., 9⁴⁰ A., 10³⁰ P., *11²⁸ P. 1—3, 1⁷ N. 1—3, *1¹⁵ N. 1—3, 2⁵² N., 4¹⁴ N., 5²⁴ N., 6⁹ N., *6⁵⁷ N. 1—3, 7²⁹ N., 8⁴³ N. 1—3, 9⁹ N., *10¹⁸ N. 1—3, 11⁴⁹ A.
Aschersleben-Halberstadt: 5⁰⁰ M., 7⁴⁵ A., 11⁵⁵ N. 1—3, *1¹³ N. 1—3, 3⁰ N., 6⁰⁰ N., 9²⁵ N. (bis Halberstadt).	**Aschersleben-Halberstadt:** 5⁴⁰ N. (v. Gönnern), 8¹⁰ N., 10⁵ N. 12⁰³ N. 1—3, 4⁵⁵ N., *5⁰⁰ N. 1—3, 8⁵⁵ N., 11²⁸ N.
Nordhausen-Kassel: 5¹⁰ A., 6⁴⁰ N. (b. Sangerhausen), 9⁰⁰ A., *10⁴⁵ N. 1—3, 1²⁰ N. (bis Eisleben), 2⁵ N., 5⁵⁰ N., 9⁵⁰ N. (bis Nordhausen), *10²¹ N. 1—3, 11²⁶ N. (bis Eisleben).	**Nordhausen-Kassel:** 6²⁹ A. (von Eisleben), 8⁵⁰ A. *7¹⁰ N. 1—3 10⁰⁰ N., 12⁰⁰ N. (v. Sangerhausen) 1¹³ N., 5¹³ N., 7²⁹ N. (von Eisleben), *8³ N. 1—3, 10¹⁰ A.
Soran-Guben: 7⁴⁰ A., 11²⁴ A., 1³¹ N., *6⁵⁶ N. 1—3, 9³³ N. (bis Finsterwalde).	**Soran-Guben:** 7⁰⁰ A. (v. Falkenberg), *10¹ N. 1—3, 12⁴⁶ N., 7⁸ N. 1—3, 10¹⁴ A.
Thüringen: 1¹⁹ N., 5⁵⁰ N., *6⁷ N. 1—3, *7²⁹ N. 1—3, 7¹⁵ P. (nur Sonntags bis Sulza), 10¹³ P., *10⁵⁵ P. 1—3, *11²⁴ N. 1—2, *11²⁹ N. 1—2, 12⁵³ N., 2¹⁰ N., *5⁴⁸ N. 1—3, *5⁵⁹ N. 1—3, 6²⁷ N., 7²⁶ N. (bis Merseburg), 9²⁰ N. (bis Erfurt), *11²³ N. 1—2.	**Thüringen:** *3⁴² N. 1—3, *4²⁵ N. 1—2, 5²⁵ N. (v. Merseburg nur Wochentags), 6⁵⁶ N. (von Erfurt), *8⁵⁰ N. 1—3, 10²⁵ N. 1⁶ N., 4²¹ N., 5¹ N., *5¹⁶ N. 1—2, *8¹ N. 1—3 (v. München), 8²⁰ N., 9¹¹ N. 1—3, 10²³ N. (v. Sulza), 11¹⁴ A., *11³⁵ N. 1—3.
Berlin-Anhalt: 1²³ N., *5⁴⁶ N. 1—5, *4²⁸ N. 1—2, 7²⁵ N., *8⁵⁶ N. 1—3, 11 N., 1⁴⁰ N., *5²¹ N. 1—2, 5⁵⁴ N., *8¹¹ N. 1—3, 8²⁵ N. (bis Bitterfeld), *9²³ N. 1—3.	**Berlin-Anhalt:** 7²² N. (v. Bitterfeld), 9⁵⁶ N., *10⁰⁰ N. 1—3, *11¹⁹ N. 1—2, *11²⁹ N. 1—2, 1⁵⁵ N., 5⁵⁹ N., *5⁴⁴ N. 1—3, *5⁵¹ N. 1—3, 8⁴² N., *11²⁹ N. 1—2, 1¹⁸ N. (von Bitterfeld), 4⁵⁵ N.

* bedeutet Schnellzug; wo nichts angegeben Personenzug mit 1—4. Klasse.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910605028/fragment/page=0002

Familien Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen ½2 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden mein lieber Mann, und guter Vater, der Königl. Packmeister **J. Friedrich Lehmann** in seinem 48. Lebensjahre.

Halle, den 2. Juni 1891.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Marie Lehmann geb. Krüger,
Bertha Lehmann, Tochter.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 5 Uhr vom Trauerhause, Meckelstraße 22, aus statt.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Klempnermeister

Bernhard Kurze

im Alter von 64 Jahren.

Dies zeigen, um stilles Beileid bittend, an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3 Uhr von der Klinik aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Begräbniß meines mir unvergeßlichen Mannes sagen wir Allen hierdurch unseren innigsten Dank. Insbesondere auch Herrn Pastor Pfanne für die am Grabe gesprochene so trostreiche Rede.

Die trauernde Gattin
E. Vetter geb. **Metz**
nebst Angehörigen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben unvergeßlichen Tochter **Alice** sagen wir allen Denen, die ihren Sarg so reichlich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, unseren herzlichsten Dank.

Giebichenstein, den 2. Juni 1891.

Albert Döring und Frau.

Auctionen.

Nachlaß-Auction.

Dienstag den 9. Juni, Vorm. 10 Uhr sollen in der **Gütchenstraße 18** meistbietend gegen Baarzahlung verschied. Möbel als: Sophas, Schränke, Spiegel, Bettstellen m. Matratzen 2c., sowie eine noch **neue Drehrolle** versteigert werden.

Zu verkaufen.

Guts-Verkauf.

Mein dicht bei Leipzig geleg. Gut (ca. 31 preuß. Morg.) mit rentabl. Ziegelei (Ringofen) beabsichtige ich mit voller Ernte, Vorräthen, leb. u. todt. Inv., für 50,000 Mk. bei 15—20,000 Mk. Anz. sof. zu verkaufen **Rich. Heber, Halle, Töpferplan („Goldener Löwe").**

Bäckerei-Verkauf.

In einer Stadt von 8000 Einwohnern ist eine gut gehende Bäckerei für 6300 M. zu **verk.** Näh. bei **P. Hohl,** Halle, Fritz-Reuterstraße 3a.

Ich beabsichtige meine **diesjährige reichliche Obst-Ernte an: Kirschen, Birnen, Aepfeln, Pflaumen,**

1) von Halle Riebeck-Platz—Ammendorf,
2) „ Königstr. bis an die Bruckd. Grenze,
3) „ Central-Bahnhof—Büschdorf,
4) „ Neue Leipziger Quer-Chausseestrecke,

zu verkaufen. Angebote sind bis Sonnabend den 6. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr, in meinem Contor Lindenstraße 6 einzureichen.

C. Müller.

Eine Partie Drahtgitter billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Zeitung.

Eine gut erhalt. Kinderbettstelle mit Matratze zu verk. Friedrichstr. 21, 3 Tr.

Singer-Nähmaschine (25 Mk.) zu verk. Glaucha'sche Kirche 6, 2 Tr.

Packkisten zu verkaufen. H. Strähle, Steinweg 8.

P. Zither, 18 Mk., zwei Oleander billig zu verkaufen Dorotheenstr. 16.

Großer Heckbauer billig zu verkaufen Kl. Schlamm 2/3, 1 Tr. r.

Ein Arbeitspferd zu verk. Gimrig Nr. 32, b. Wettin a/S.

Schönes Haus a. d. Klinik, mit 330 Mk. Miethz.-Ueberschr., für 36 000 Mk. zu verkaufen. Näheres Jägerplatz 1c, part.

4 Stck. gut erh. Markisen, 1,80 L., 1,05 br., billig zu verkaufen Gr. Ulrichstr. 31, I.

Ein Sopha, neu, mit woll. Bezug 36 Mk., eine polirte Bettstelle mit Matratze 34 Mk. Bürgaffe 9.

Restaurationszelt, vom hallschen Jahrmarkt, mit Fußboden billig zu verk. Zu erfr. Bäckstraße 14, in Giebichenstein.

Glasrothe Kartoffeln sind spottbillig im Ganz. u. Einz. zu verk. bei **Brathuhn,** Geiststraße 30.

Ein Pferd, lammfr., braune Stute, zu aller Arbeit zu gebr., preiswr. zu verk. Gütchenstr. 20.

Ein Kinderwagen (hochfein) billig zu verk. Unterberg 7.

2 halbjähr. Schweine u. 2 Ziegen sind billig zu verkaufen bei **Wildorf, Pfütthal b. Salzmünde.**

Zu kaufen gesucht.

Einen Sparheerd sucht Frau Lutsche.

Ein langes gebr. Sopha oder Gestell kauft B. Huth, Steinthor 10.

Zu höchsten Preisen werden alte Gold- u. Silbersachen immer gekauft beim Goldarbeiter, Gr. Steinstraße 44, 1 Tr.

Zu vermiethen.

In Giebichenstein **Augustsr. 7** sind Wohn. z. 28—45 Thlr. zu vermiethen. Näheres **Blücherstr. 2.**

Wohn. für 225 Mk. sofort zu verm. **Geiststr. 26,27.**

Freundl. Hofwohnungen, Stube, Kam., Küche, Keller, Boden 2c., zu 52 u. 54 Thlr. zum 1. Juli zu verm. **Georgstraße 5b.** Näheres bei Herrn **Tietze,** daselbst.

Sofort oder später

Wohn. 1. Etage, 5 Stuben, gr. Badest., 2 Kam., Küche 2c., Wohn. III. Etage, 4 Stuben, gr. Badest., 1 Kam., Küche 2c., sämmtl. Räume groß u. hell, zu außerordentlich billigen Preisen. Zu erfragen **Geiststr. 26/27,** im Restaurant.

Nahe d. Bahnhof

Delitzscherstr. 7 4 Stub., 1 Kam. u. Zub. für 450 Mk. per sofort oder 1. Juli cr. zu verm.

Wohnung zu verm. Thalgaffe 3.

2 gr. Stub., K., K. u. Zub., 300 Mk., fof. oder 1. Juli zu verm. **Harz 20.**

I. Etage

Ecke Geist- u. Albrechtstr. 17c für 800 Mk. zu verm. Näh. II. Etage rechts.

Wohnung, St., K., K., K. u. St., ist für 48 Thlr. veränderungshalber sof. zu verm. u. 1. Juli zu beziehen. Näheres Hermannstr. 9, II.

Wohn., 42 u. 50 Thlr. Ludwigstr. 11.

St., K., K., 56 Thlr. z. v. Schützeng. 10.

Mehrere Logis zu 60, 50 u. 36 Thlr. sofort oder später zu beziehen. Zu erfr. Schülershof 21, im Laden.

Zum 1. Juli cr. oder später zu vermiethen, Mitte der Stadt, eine **Wohnung** im Hinterhause für **240 Mk.** **1 Werkstätte** für **450 Mk.** Näheres **Magdeburgerstr. 37,** p.

Frdl. Wohnung, St., K., K., 1. Juli zu beziehen Bärgaffe 11, III.

Stube, Kammer u. Küche für 36 Thlr. zu vermiethen **Weingärten 18,** im Laden.

2 Wohnungen zu 90 u. 114 Mk. zu verm. Zu erfr. Schulgasse 2a, im Laden.

Eine kl. Stube ist zum 1. Juli z. verm. Brunnenplatz 11.

1 St., K., K. u. Stall, 36 Thlr., 1. Juli zu verm. Langestr. 16.

Wohnung, 85 Thlr.,

2 St., K., K. zu verm. Parkstr. 4.

Halbe Etage, 3 Stuben mit Zubeh., 1. Juli zu bez. **Schillerstr. 26.**

Wohnung sofort zu beziehen Saalberg 7.

Eine Kammer für ein Mädchen z. verm. Saalberg 3.

Wohn. zu 40, 54 u. 56 Thlr. Pfännerb. 1a.

Freundl. Wohnung, Stube, K., Keller u. Bodenk. für 36 Thlr. 1. Juli zu bez. Karlstr. 1. Näh. 1. Etage.

Eine frdl. Wohnung für 210 Mk. zum 1. Juli zu verm. Georgstr. 6.

Einzelne Stube für 22 Thlr. zu verm. Adolfstr. 9.

Stube u. Kam. zu verm. Saalberg 23.

Stube und Kammer und zwei einzelne kleine Stuben 1. Juli billig zu verm. Gr. Schloßgasse 1, H. I.

Wohnungen zu vermiethen Kl. Sandberg 14.

Logis mit Zub. für 50 Thlr. an ruhige Leute zu verm. Geiststr. 41.

Eine Stube zu verm. Dessauerstr. 3/4, H. II.

Wohnungen für 58 u. 38 Thlr. zum 1. Juli zu beziehen Brunnengasse 2.

Stube, 2 K., Küche u. Zub. zu verm. Zwingerstr. 25. Zu erfr. Hinterh. bas.

Eine frdl. Wohnung, 1 Stube, Kammer, Küche, 2 Kellerräume, schöne Bodenkammer, für 70 Thlr. zu vermiethen, 1. Oktober zu beziehen **Schwetschkestr. 32.**

Kl. frdl. Stube für einzelne Person, 12 Thlr., zu verm. **Beckerstr. 12.**

Halbe Etage, 3 St., K., K. u. Zubeh., 1. Okt. zu verm. Steinweg 32.

Part.-Wohn. an anst. Leute ohne Kinder, 45 Thlr., zu verm. Gr. Wallstr. 9.

Stube, K., K. u. Zubeh. zum 1. Juli zu verm. Kl. Schlamm 5.

St. u. K., 38 Thlr., sogl. z. bez. Kl. Ulrichstr. 7, H. p.

Mittlere Wohnung z. v. Schloßberg 1.

Möblirte Zimmer.

Ein möbl. Zimmer billig zu verm. Streiberstr. 7, II l.

Elegante **Chambregarni-Wohnungen** mit **Bedienung per sofort** zu vermiethen **Hotel „Merkur", Händelstr. 1.**

Frdl. möbl. Zimmer und Kammer per 1. Juli zu verm. Barfüßerstr. 2, Richter.

Fein möbl. Zimmer per sof. od. später zu verm. Streiberstr. 20, II r.

Möbl. Zimmer, für 2 Herren passend, zu vermiethen Schwetschkestr. 7, II l.

Frdl. möbl. z. o. Schmeerst. 17/18, III l.

2 schön möbl. Zimmer sind zu verm. Kl. Ulrichstr. 26, I l.

Ein gut möbl. Zimmer ist zu vermieth. Georgstr. 6, III l.

Möbl. Zimmer mit od. ohne Kabinet Gotteskackergasse 6.

F. möbl. Zimmer zu verm. Zu erfr. beim Portier Merseburgerstr. 37.

Möbl. Zimmer als Schlafstelle billig zu verm. Fleischerg. 2, II.

Anst. junger Mann als Mitbew. gesucht. Krausenstr. 2, hoh. Part. Eing. Friesenstr.

Anst. Mitbewohner werden in Schlafstelle gesucht Kl. Sandberg 16.

Möbl. Schlafstelle Gr. Wallstr. 88.

Anst. Schlafstelle offen Parkstr. 19, III l.

Frdl. Schlafst. Kl. Ulrichstr. 29, Lauschke.

Anst. Schlafstelle zu vermiethen Forsterstr. 26, III.

Schlafstelle Gotteskackergasse 9.

Frdl. Schlafstelle für anst. Herrn offen Leipzigerstr. 83, III.

Anst. Schlafstelle für 2 Herrn Leipzigerstr. 8, H. II.

Eine sehr anst. Schlafstelle mit od. ohne Kost Magdeburgerstr. 22, H.

Anst. Schlafstelle mit Kost Steinweg 53, H. II.

Schlafstellen offen Kl. Sandberg 1.

Schlafst. off. Leipzigerstr. 57, R. b. Bahn.

Schlafst. off. Gr. Ulrichstr. 46, II l., Barth.

Freundliche Schlafstelle, vornh., für anständigen Handwerker offen. Auf Wunsch mit Kost Gr. Wallstraße 24, l. vornh.

Kost & Logis.

Anst. Schlafstelle mit Kost Krausenstr. 2, I l.

Läden & Magazine.

Der **Laden** Gr. Schlamm 10b mit 3 Hinterräumen, Mittelpunkt der Stadt, ist per 1. Okt. billig abzug. Näh. daselbst.

Miethgesuche.

Part.-Wohnung, 2—3 Stuben, zu Geschäftszwecken ges. Off. u. **M. 71** a. d. Exp.

Einzelne Leute suchen per 1. Juli kleine **anständige Wohnung,** Nähe der alten Promenade. Gefl. Offerten mit Preisang. u. **M. 75** an die Exp. d. Bl. erbeten.

Gut renov. Wohnung von 3 St., 2 K. wird von pünktl. Miethern in der Nähe d. Bahn ges. Off. u. **M. 74** a. d. Exp.

Zum 1. Okt. Wohnung, Pr. ca. 200 Mk., gesucht. Off. u. **P. S.** an H. Kaufm. **Th. Schneider,** Geiststr. 28 erbeten.

Einzelne ältere Dame sucht 1. Oktober eine **Wohnung** in der Gegend der alten Promenade oder des Luckenviertels im Preise von etwa 500 Mk. Angeb. u. **O. 1. 5068** bef. **Rudolf Mosse,** Halle a/S.

Zu verpachten.

Kirschen-Verpachtung.

Die der Gemeinde **Deutsleben** b. Wettin gehörige diesjährige **Kirschnutzung** soll **Montag den 8. Juni,** Abends 7 Uhr im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeindevorstand.

Kirschen-Verpachtung.

Die diesjährige **Kirschnutzung** auf der Halle-Leipziger Chaussee, in der Bennewitzer Flur, soll **Montag den 8. Juni,** Vorm. 11 Uhr im Gasthause zu **Bennsdorf** meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Bennewitz, den 3. Juni 1891. **Die Besitzer.**

Stellen finden.

Ein junger, ehrlicher Mensch, der Lust hat,

Hausbursche

zu werden, kann bei gutem Verdienst 15. Juni d. J. eintreten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Tüchtige Malergehilfen sucht **Gust. Bauer,** Schwetschkestr. 27.

Tüchtige Maschinenschlosser sucht die **Nagelfabrik Diemitz.**

Tüchtiger Kutscher, welcher schon im Kohlengeschäft gearbeitet hat, wird gesucht Merseburgerstr. 3.

Tüchtige Malergehilfen und einen **Arbeitsburschen** sucht **Th. Ehrhardt,** Grünstr. 2.

Lebensversicherungs-Inspectoren

für die **Provinz Sachsen** finden bei einer deutschen Aktiengesellschaft ersten Ranges Stellung mit **hohen Bezügen.** Bewerber aus den besseren Ständen, welche in der Branche bereits als Inspectoren oder Agenten mit nachweisbaren Erfolgen thätig waren, werden bevorzugt. Offerte nebst Photographie, Lebenslauf und Referenzangabe an **Rudolf Mosse** in **Magdeburg** sub Chiffre **B. 1893** erbeten.

Für das **technische Büreau** einer Maschinen-Fabrik wird ein junger Mann von 15—16 Jahren gesucht, welcher Lust und Befähigung hat, sich als

Zeichner

auszubilden. Gefl. Offerten sub **H. T. 3267** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Halle a. S. erbeten.

Tcht. Werkzeugmacher bei dauerndem und hohem Verdienst **gesucht** von

E. Leutert,
Maschinenfabrik und Eisengießerei,
Halle a/S.—Giebichenstein.

Ein Drechslergeselle sofort gesucht. **J. Sachs,** Drechslermstr., Wuchererstr. 10.

Tischlerlehrling stellt noch ein Fr. Dittmar, Tischlerstr., Gutenberg b. Tr.

Ein gr. Schulmädch. w. f. 1 St. Nachmittag gesucht Krukenbergstr. 6, p.

Ein ordentl. Kindermädchen wird zum 15. Juni gesucht Friedrichstr. 7, part.

Ein tücht. **Mädchen** aus Halle, welch. Lust hat, nach dem Rheine in Stelle zu gehen, sofort gesucht durch **Fr. Gutjahr,** Steinbocksgasse 2, a. Trödel.

Ein **Mädchen** vom Lande von 16—17 Jahren 1. Juli gesucht Georgstr. 7, part.

Junges Mädchen zur Aufwartung gesucht Berlinerstr. 6.

Anständiges **Mädchen,** das im Kochen u. aller Hausarbeit gründlich erfahren ist, wird zum 1. Juli gesucht Burgstr. 29a, 1 Tr.

Gesucht Stadt- u. Landwirthschafterin., Kochmamsells, Köchinnen f. einz. Herrsch. u. einz. Herrn, ält. Kindermädch., 3 Jungf., 5 Stuben- u. mehrere Hausmädchen. Frau **Wanstöben,** Barfüßerstr. 16.

Jüngere Mädchen suchen Stellung.

Mädchen zum Nähen sofort gesucht Meckelstr. 6, 3 Tr. l.

Tücht. Verkäuferinnen gesucht **Hamburger Engros-Lager, N. Neustadt.**

Suche ein ält. **Kindermädchen** oder Kinderfrau sofort, 15. Juni oder 1. Juli. Frau Professor **Renk,** Heinrichstr. 1.

Ein j., saub. Mädch. Sonnt. Nachm. z. 1 Kinde ges. Magdeburgerstr. 45, 1. H.

Mädchen z. Aufwart. gesucht Harz 46.

Anst., jüng. Mädchen z. 1. Juli gesucht Kirchthor 28, 2 Tr. r.

Aelt., **alleinst.** Frau zur Führ. einer kl. Wirthsch. sof. ges. Schwetschkestr. 35, III.

Ein tüchtiges, bescheidenes **Küchenmädchen** wird bei günstigen Bedingungen zum 15. Juni gesucht. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Haus- u. Stallmädch. erhalten stets **kostenfrei gute** Stellen, **Knechte** sucht **Bärwinkel,** Gr. Klausstr. 17, l.

Köch., Stubenmädchen, Mädchen für Küche u. Hausarbeit erhalt. g. Stellen.

Pauline Fleckinger, Rannischstr. 19.

Land- u. Stadtwirthschafter., Kochmamsells werd. gesucht u. nachgen. d. **Pauline Fleckinger,** Rannischstr. 19.

Junge Mädchen finden auf bessere **Knaben-Garderobe** dauernde Beschäftigung Leipzigerstraße 101.

Eine unabhängige **Aufwartefrau** sucht Rathhausgasse 9.

Tücht. Mädchen sucht und weist nach **Fr. Lindermann,** Breiteстr. 9, II.

Stellen finden:

Landwirthschafterin, verf. im Kochen, junge Mädchen z. Erl. der Landwirthschaft, Kochlehrlinge, Haus- u. Stubenmädchen, zwei Küchenmädchen b. 60 Thlr. Lohn z. 1. Juli, unabh. Frauen, Knechte u. Futterknechte.

Stellen suchen:

Aelt. Landwirthschafterin, k. bürgerl. koch., Wirthschafterin, f. größ. u. kl. Haushalte, Gärtner, Aufseher, verh., Pferdeknechte, Hausdiener u. Hausburschen.

Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl Rother Thurm.

Stellen suchen.

Junger Mann sucht Beschäftigung als **Markthelfer** oder ähnlichen Posten. W. Adr. bitte zu richten an die Filiale d. Blattes zu Giebichenstein.

Jung. ehrl. anst. Mädchen s. Arb. oder Aufw. für d. ganz. Tag. Zu erfragen Advokatenstr. 6, Sout.

Ein älterer **Gärtner** bittet um Arbeit, auch Gärten u. Anlagen bill. im Stande zu halten. Off. u. **W. 110** Exp. d. Bl.

Ein junger **Mann** mit gut. Zeugnissen sucht baldige Stellung als Bote. Offert. niederzulegen u. **M. 72** in d. Exp. d. Bl.

Ein Bautechniker, mit den örtlichen Verhältnissen vertraut, sucht anderweitige Stellung. Gefl. Offert. erbeten unt. **M. 73** in d. Exp. d. Bl.

Drechsler, welch. selbst. arbeiten kann, sucht Beschäft. Zu erfr. Mühlberg 5, p.

Ein junger Malergehilfe sucht Stellung. **H. Ring** in **Schraplau.**

1 Mädch. v. 17 J., d. näh. k., sucht Sch. a. Kindern. Off. d. Wölfer, Alt. Markt.

Perfekte Kochfrau sucht Beschäftigung. Näh. Albrechtstraße 19, 2 Tr.

J. Mädchen b. ausw., 19 J. alt, mit gut. Zeug. sucht 1. Juli g. St. Hedwigstr. 12, II.

Kochmamsells, Köchin. u. recht brauchbare Mädchen suchen Stelle durch **Fr. Fleckinger,** Kl. Ulrichstr. 28.

Ein j., gew. **Mädchen,** 21 J., sucht für 1. Juli Stellung als Stubenmädchen. Gefl. Adr. unt. **L. B.** postl. **Eilenburg.**

2 gesunde Ammen hat nachzuweisen Hebamme Rüdiger, Brehna.

Diverse.

A. Bleeser, Sekr., **Leipzigerstr. 62, Hof 1 Tr.,** bringt sein **Bureau für schriftl. Arbeiten in Justiz- und Verwaltungssachen** nicht empfehlende Erinnerung.

Da ich meine **Pferde** nicht verkaufen kann und ich sehr wenig Arbeit habe, so will ich **Fuhren aller Art, auch Kutschfuhren** annehmen. **Lindenstr. 6, 1 Tr. l.**

Fastelbst ist ein **Eisschrank** billig zu verkaufen.

Eine Waschfrau sucht noch einige Wäschen. Streiberstr. 19.

Ein j. Mädchen, welches die Schneiderei unentgeltlich erlernen will, kann sich melde. Sophienstr. 25, III.

Junge Damen und Herren, welche gesonnen sind einem theatralischen Verein beizutreten, werden gebeten, ihre Adressen unt. **M. 70** Exp. d. Ztg. niederzul.

Zum Ausbesz., auch etw. Schneidern in u. auß. d. Hause empf. sich e. anst. ältere Ww., sow. zur Kranken- u. Wochenpflege. Zapfenstraße 10.

Ein Kind wird in gute Pflege genommen Schützengasse 12 b.

Junge Mädchen, w. das Mäntelnähen erl. w., k. sich melden Beckerstr. 7.

Jede vorkomm. Zimmer- u. Bautischler-Arbeit w. fachgem. ausgef. Baderei 4, p. l.

J. Mädch., d. d. Mäntelnäh. gründl. erl. woll., kön. l. melden Kuttelhof 4, part.

Die Frau, w. den Kinderbettüberzug bei Frau Schüller Zeukergasse 10 aufgehoben hat, möge dent. abg. Bernhardwarte 5, p. r.

500 Thaler werden bei pünktl. Zinszahlung zu leihen gesucht. Zu erfragen in d. Exp. d. Ztg.

Cand. phil., 2 Jahre Hausl. gew., ertheilt Privatstunden. Näheres sub M. 69 bef. die Exped. d. Bl.

Klavierschüler erh. gründlich und billig Unterricht bei Frau **Hillmann,** Alter Markt 24 oder Gr. Ulrichstraße 5, 3 Tr.

Doppelte Buchführung, kaufmännisches Rechnen, Wechsellehre, Schönschrift und Deutsche Sprache lehrt **brieflich gegen geringe Monatsraten** das erste kaufmännische Unterrichtsinstitut von **Jul. Morgenstern,** Lehrer der Handelswissenschaften in **Magdeburg,** Jacobsstraße 37. Man verlange Prospecte und Lehrbriefe Nr. 1 franco und gratis zur Durchsicht.

Verloren.

E. Schirm a. d. Wiese a. d. Bergschenke verl. Geg. Bel. abzg. Fleischerg. 34, II.

Ein weißgeflochtener Spazierstock am Sonntag Abend zwischen Pfännerhöhe und Thomasiusstraße verloren worden. Bitte abzugeben Pfännerhöhe 1a.

Neuer Damenhandschuh a. d. Wiese verl. Bitte abzugeben bei **G. Kreide,** Scharrengasse 1.

Ein Sammettäschchen mit Modellkuch verl. Bitte abzug. Harz 18, H. II.

Schwz. Spitzenshawl v. Ch. Klausstr. bis Weißnip verloren worden. Gegen Belohnung abzug. Gr. Klausstraße 7, 1.

Gefunden.

Ein gold. Manschettenknopf gefunden Gr. Schloßgasse 4.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910605028/fragment/page=0003

Saalschlossbrauerei.

Freitag den 5. Juni:

2 grosse Walther-Concerte

von der Kapelle des Königl. Sächs. Inf.-Regiments Nr. 107 unter persönlicher Leitung des königl. Musikdirektors Herrn **Walther.**
Anfang des ersten Concertes Nachmittags 4 Uhr.
„ „ zweiten Abends 7½ „
Billets im Vorverkauf 30 Pfg., an der Kasse 40 Pfg.
Billets sind im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von **Kurtzke & Hasse,** sowie **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

C. Schoke.

„Prinz Carl".

Heute Freitag Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Concert.

Entree 30 Pfg. **O. Wiegert.**

Billets im Vorverkauf, 15 Stück 3 Mark, sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Tivoli-Etablissement,

Henriettenstrasse 1/4.

Direktion:
Rupert Mahortschitsch & Co.

Oekonomie:
H. Becker.

Eröffnung:

im Juni 1891.

Restaurant zur Wartburg,

20 Lessingstraße 20.

Neue elegante Damenbedienung.

Restaurant Hall. Actien-Bierbrauerei.

Freitag Abend 8 Uhr:

Frei-Concert.

Pfälzer Schießgraben

Mühlgraben 5a.

Heute Freitag den 5. d. Mts.:

Grosses Concert.

Anfang 8 Uhr. **Eintritt 30 Pfg.**
15 Billets für 3 Mark sind in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben. Hochachtend **H. Kühlmann.**

Krieger-Verein zu Halle a/S.

Zu dem am **Sonntag den 7. Juni 1891** stattfindenden **Haidegange** laden die Kameraden des Vereins Mittags 12½ Uhr im Vereinslokale **„Eiskeller"** ein; Abmarsch präcise 1 Uhr. Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen. Die Kameraden wollen sich recht zahlreich betheiligen.

Der Vorstand
J. A.: **Fischer,** Vereinshauptmann.

Tharandt

Klimatischer Kurort und Sommerfrische

nächst Dresden.

Prachtvolle Lage in Mitten waldbedeckter Berge, — ozonreiche, nervenkräftigende Luft, — mannigfache, bequeme, schattige Promenadenwege, — Eisenquelle, sowie auch Flußschwimmbäder, — Wohnungen in Gast- und Privathäusern, — Aerzte und Apotheke im Orte. Prospekte und jede gewünschte weitere Auskunft durch den

Stadtrath zu Tharandt.

Neue saure Gurken,

Neue Isländer Heringe, vorzügliche Malta-Kartoffeln,
Täglich frische Walderdbeeren,
Junge Vierländer Gänse, Enten und Hühnchen,
Gek. Prager Delikatess-Schinken, Zunge u. Rauchfleisch,
Feinste Winter-Schlackwurst. Westph. Knochenschinken,
ger. Rheinlachs, fl. Astrach. Caviar,
Vollsaftigen Emmenthaler Schweizerkäse,
Holländer-, Edamer-, Neufchateller- und Chesterkäse.

Gr. Ulrichstr. 58. Gebr. Zorn. Fernspr. 347.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Neuer Spielplan!

Miß **Ella Braag,** Gymnastikerin auf der Salvrtäule. — Mr. **Oscar Vero,** Jongleur-Equilibrist. — Mr. **Philippo** mit seinem Miniaturtheater. — Brothers **Gérôme** und **Fred,** Gigerl-Clowns. — **The Caminos,** musikalische Schornsteinfeger. — Fräulein **Mathilde Tiedemann,** Kostüm-Soubrette. — Das **Rheingold-Trio,** humoristisches Herren-Gesangstetzett.

Kassenöffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Victoria-Theater.

Freitag den 5. Juni
Vorletztes Gastspiel des Herrn
William Büller.
Auf allgemeines Verlangen:
Der Raub der Sabinerinnen,
Emanuel Striese — William Büller.
Erhöhte Preise. Saal 50 Pfg.

Neues Theater.

Donnerstag, 4 Juni, Abends 8¼ Uhr Auftreten des vor 4 Jahren in Halle bekannt gewordenen
Hypnotiseur
Albin Krause.
Alles Nähere siehe Anschlagsäulen.

W. Assmann's

Hamburger Frühstücks-Zimmer,
Gr. Ulrichstrasse 27.

Fisch-Speisekarte.

1 Caviarsemmel	25	Pf.
1 Sardellensemmel	20	„
1 Sildsemmel	20	„
1 englische Semmel	20	„
1 Lachssemmel	20	„
1 marinirter Hering	20	„
2 Rollheringe	20	„
1 Bricke	20	„
1 Brathering	15	„
1 Ostseehering	15	„
4 Russ. Sardinen	20	„
2 Oelsardinen	20	„
1 Port. russ. Salat	20	„
1 „ Aal in Gelée	30 u. 50	„
1 „ Aal, ger.	30 u. 50	„
1 „ Hummer-Majonaise	40 u. 60	„
1 „ Ochsenmaulsalat	25	„
1 Neunauge	35	„

Gasthaus zum Götschethal

in **Groitsch bei Teicha.**
Sonntag den 7. von 3½ Uhr ab
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet
Ed. Föhre.

Gutenberg.

Sonntag d. 7. d. Mts., v. Nachm. 3 Uhr ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein **L. Ochse.**

Dammendorf.

Sonntag den 7. Juni zum
Schweinauskegeln
und **Tanzmusik** ladet ergebenst ein
Fr. Weiser.

Heute Freitag

Schlachtefest.

Empfehle früh **Wellfleisch** und gegen Abend **ff. frische Wurst** und **Suppe.**
O. Heller, Steinweg 33.

Schlachtefest.

Sonnab. 6. Juni, Ab. 8½ Uhr **Monatsversammlung** in „Stadt Magdeburg". **Statutenangelegenheiten.** D. Vorst.

Schutzmarke **Kelle-Tonic** genannt nach Prof. Dr. Hebra: ärztl. begutacht. u. seit Jahren erprobt als selbst bei veralteten Fällen unbedingt wirksam. Mittel z. ein., u. bequ. Beseitigg. aller Arten v. Hautflechten, Finnenausschlägen, Mitessern etc.

Glas M. 1,50 i. d. Königl. priv. Apoth. **Schkeditz,** 2 Gl. frko. f. M. 3,50 Nachn. d. **Carl Rothe, Altenburg S.-A.**

Zither-Concerte

und **Ball-Musik** mit Clavier od. Orchester führt aus
Paul Jännert, Löbejün.

Damenfrisiren in u. außer dem Hause Harzgasse 12, I.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährige **Obstnutzung** der **Domaine Giebichenstein** nebst **Vorwerk Seeben,** sowie der Güter in **Tornau, Gutenberg, Morl u. Oppin** und der **Kirschenhang** der **Neuanpflanzung** in der **Franzigker Mark** soll

Mittwoch den 10 Juni cr., Nachmittags 3 Uhr

in der **Restauration** des **Seebener Busches** unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wir bitten, wie alljährlich, um **Beiträge für unsere diesjährigen Ferien-Kolonien.** Unser vor Kurzem veröffentlichter Bericht zeigt, wie segensreich die Einrichtung wirkt; ein Blick um uns herum in die Wohnungen der Armuth bestätigt, wie dringend das Bedürfniß ist! Wir erinnern daran, daß auch kleine Gaben mitwirken zum großen Ziel. Durch Aushang sind unsere Sammelstellen gekennzeichnet, auch ist Jeder von uns bereit, Gaben entgegenzunehmen.

Verein für Volkswohl
V. Abtheilung.

Prof. Kohlschütter, Karlstraße 34; **Lehrer Heiligstedt,** Schwetschkestraße 2; **Rentier Keil,** Jägerplatz 14; **Stadtschulrath Krähe,** Martinsberg 6; **Lehrer Kummer,** Magdeburgerstraße 22; **Buchhändler Riemeyer,** Gr. Steinstraße 67; **Diakonus Richter,** Hinter der Ulrichkirche 2; **Kaufmann Georg Sachs,** Schillerstraße 42; **Kaufmann Louis Sachs,** Bernburgerstr. 12; **Rentier Senff,** Gr. Ulrichstraße 6; **Oberprediger Sickel,** Kl. Brauhausgasse 26; **Rentier Zeidler,** Rathswerder 6.

Bekanntmachung.
Sonderzug Leipzig-Thale und zurück am Sonntag den 7. Juni.

Leipzig	ab	5,10 Vorm.	Thale	ab	7,10 Abends,
Schkeditz	„	5,28 „	Cönnern	an	9,13 „
Halle	„	5,57 „	Halle	„	10,15 „
Cönnern	„	6,43 „	Schkeditz	„	10,46 „
Thale	an	8,46 „	Leipzig	„	11,06 „

Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt:
ab Leipzig und Schkeditz II. Kl. 6 Mk. — Pfg., III. Kl. 4 Mk. 50 Pfg.,
ab Halle „ Cönnern „ „ 4 „ 50 „ „ „ 3 „ — „

Der Verkauf der Fahrkarten findet bereits am Tage vor der Fahrt in Leipzig auf dem Magdeburger Bahnhofe und bei der Auskunftsstelle der preußischen Staatsbahnen statt und wird in Leipzig und Halle 10 Minuten vor Abfahrt des Zuges geschlossen.

Gleiche Sonderzüge werden voraussichtlich auch am **21. Juni, 12. Juli, 2. und 16. August** befördert.

Magdeburg, im Mai 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Wittenberge-Leipzig).

Deutsche Landwirthsch. Ausstellung

Bremen, 4. bis 8. Juni 1891.

Ausgestellt werden:
360 Pferde, 920 Rinder, 730 Schafe, 485 Schweine, Geflügel, Bienen, alle landwirthschaftlichen und gärtnerischen Erzeugnisse und Hilfsstoffe, namentlich Saamen, Dauerwaaren für Ausfuhr und Schiffsversorgung, Wein, Dünge- und Futtermittel, sowie alle landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthe.

Preise:
75,000 Mk. an Geld, 300 Preismünzen, Ehrengaben, Preisurkunden.

Neben der Ausstellung findet die **Wander-Versammlung der Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** statt, bestehend aus Versammlungen, landwirthsch. Ausflügen und Abendunterhaltungen, an welchen auch die Inhaber von Dauerkarten als Gäste theilnehmen können.

Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft.

Vorbereitungs-Anstalt
für die
Postgehülfen-Prüfung
Kiel, Ringstraße 55.
Junge Leute **werden unter den bekannten Bedingungen sicher vorbereitet.** Bisher **bestanden fast 900 meiner Schüler die Prüfung. Jetzt 576 Schüler** und **50 Lehrer hier.** Aus **Provinz Sachsen allein: 56. Stete Aufsicht, gute Pension und gute Erfolge.** Die **Anstalt besteht schon 9 Jahre.** Das **genaue Alter ist bei Anfrage anzugeben.**
Kostenfreie Auskunft ertheilt
J. H. F. Tiedemann,
Director.

Feines wohlschmeckendes Brod von reinem Roggen, 7 Stck. zu 3 Mk., 3½ Stck. z. 1,50 Mk. liefert die Bäckerei Schülershof 12. Frühstück frei ins Haus.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mk.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Für Herren: 25 Bil. Bilder 2 Mk. Wo z. b. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. z. w. Marken. Siesta-Verlag Dr. 23 Gotha.

Täglich frische
Wald- u. Gartenerdbeeren
empfiehlt
Joh. Friedr. Coester,
24 Leipzigerstr. 24.

Speisenkarten,

Weinkarten, Menus etc.
fertig geschmackvoll
W. Kutschbach's Buchdruckerei,
Zinksgarten 4a.

Künstl. Zähne,

à Stück 3 Mk., setzt schmerzlos ein, Reparaturen, Plombiren, Zahnoperationen führt aus
Rob. Pfaudler,
Ob. Leipzigerstr. 80. Eing. Kurzeg.

J. Mädch. könn. b. Neu- u. Glanzplätterei gründl. erl. Dorothenstr. 14, II l.

Lenormand Charlottenstraße 12a, H. I

Kochschülerin,
die unter genauer Anleitung u. Unterweis. die feine bürgerl. Küche gründl. erlernen, den Nachmitt. aber gern für sich frei haben u. nach Hause gehen möchte, findet unter sehr günst. Bedingung. Gelegenheit dazu in einer gebildeten Familie, in welch. seit Jahren schon junge Mädchen mit bestem Erfolg im Kochen ausgebildet worden sind. **Auskunft durch die Exp. ds. Bl.**

Eine Frau sucht Beschäftigung in Ausbessern u. neuer Wäsche Gr. Sandberg 12, II.

Glanz- u. Neuplätterei von Frau Kirchhof, Harz 31.

Klavier-Musik m. u. ohne Violine z. Unterhaltung u. Kränzchen nimmt entgegen **E. Bergmann,** Fleischergasse 30, H. II.

Wäsche w. auß. d. H. angen. u. e. ält. Frau i. Besch. im Stricken Thomasiusstr. 3.

Täglich frische **Dampf-Molkerei-Butter Jordanowo.** Sophienstr. 27. L.

Stubenweisen u. Maurerarbeiten werden angenommen Meckelstr. 14, L. r.

Mädchen, welches Lust hat schneidern zu lern., k. l. meld. Giebichenstein, Friedenstr. 1.

Ein Schuhmacher nimmt noch Arbeit auf Stück an. Zu erfr. Trotha 24.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18910605028/fragment/page=0004